

## Axel Heil

- 1965 geboren in Karlsruhe  
lebt und arbeitet in Karlsruhe
- 1985 – 91 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Harry Kögler, Helmut Dorner und Max Kaminski
- 1984 – 93 Studium der Ethnologie in Heidelberg und Berlin
- 1990 Gründung des „Instituts für die Beobachtung von Abdingbarem“
- 1993 Erasmus-Stipendium Den Haag
- 1995 Stipendium Cité internationale des Arts, Paris
- 1996 Stipendium Borealis-Ausgleichfonds, New York
- 1998 Gastkurator, Staatliche Kunsthalle Baden-Baden
- 2000 – 01 Gastprofessor an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
- Seit 2002 Professor für Experimentelle Transferverfahren an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe

Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge in Mitteleuropa.  
Axel Heil ist Kurator zahlreicher Ausstellungen und ist künstlerischer Leiter von „fluid editions“, Karlsruhe, Basel, Rotterdam.



Combinazione Arrabbiatica, „Mozarts sanftes Rentemröcklein“, 1995



Combinazione Arrabbiatica, „Waterloo“, 1993

## Uwe Lindau

- 1950 geboren in Groß-Barnitz, lebt und arbeitet in Karlsruhe
- 1970 – 73 Studium der Rechtswissenschaft in Heidelberg
- 1974 – 79 Studium der Malerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Markus Lüpertz
- 1984 „Lust und Last der Phantasie“,  
Retrospektive, Badischer Kunstverein Karlsruhe
- 1987 Galerie Christa Schübbe, Düsseldorf
- 1987 Galerie Minotaurus, Augsburg
- 1989 Galerie Hilbur, Karlsruhe
- 1990 Kunstverein Wilhelmshöhe, Ettlingen
- 1991 Galerie am Stadtmuseum, Düsseldorf
- 1997 Gesellschaft der Freunde junger Kunst e.V., Baden-Baden
- 1999 „Bad Bad“, Staatliche Kunsthalle Baden-Baden
- 2000 Galerie Alfred Knecht, Karlsruhe
- 2002 Artforum, Offenburg (mit D. Depoutot)
- 2003 „Auf dem Meteor durchs Weltall“,  
Museum Schloss Ettlingen
- 2004 Galerie Marek Zlotos, Frankfurt
- 2004 „Landauf landab. Stuttgart und Karlsruhe im  
Kaleidoskop der Sammlung Würth“,  
Kunsthalle Würth, Schwäbisch Hall
- 2005 „Actualités“, Galerie Alfred Knecht, Karlsruhe
- 2006 „Übrigens“, Kulturzentrum Adlershof,  
Galerie Alte Schule, Berlin

Zahlreiche Beteiligungen an Gruppenausstellungen im In- und Ausland, unter anderem im Rahmen der Initiative „Kunst an der Plakatwand“.

**AXEL HEIL & UWE LINDAU**

**17. März bis 27. April 2007**

**COMBINAZIONE ARRABBIATICA**

**Fr 16.03.07 20.00 Uhr Vernissage, Intro: Wolf Pehke**

**Fr 23.03.07 20.00 Uhr DUO-Abend mit Lehrkräften der Musikschule Markdorf**

**Mi 18.04.07 20.00 Uhr DUO-Abend mit Ana Schaegeel und Bernd Wengert „Auf immer und ewig“**

**Führungen durch die Ausstellung sonntags 11.00 Uhr: 25.03.07, 01.04.07, 15.04.07, 22.04.07**

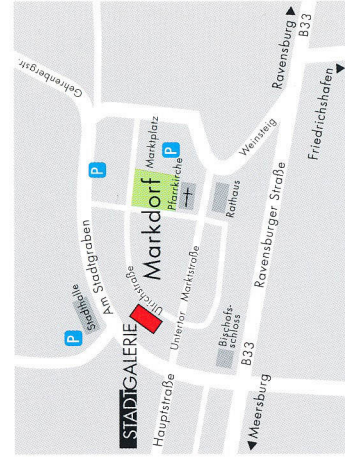
**Öffnungszeiten: Di/Mi 15–17 Uhr, Do/Sa 10–13 Uhr, Fr 17–20 Uhr, So 11–17 Uhr, Eintritt frei**

**Stadtgalerie Markdorf: Ulrichstr. 5 (beim Untertor), 88677 Markdorf**

**Kunstverein Markdorf e. V.: c/o Bernhard Öfwald, Jahnstraße 8, 88677 Markdorf, Tel. 07544 1605**

Die Stadtgalerie ist eine Einrichtung der Stadt Markdorf.  
Die Ausstellungen werden vom Kunstverein Markdorf e. V.  
organisiert und betreut.  
Mit freundlicher Unterstützung:

*Kindness* HOTEL  
Bischofsschloss



**STADTGALERIE**



## COMBINAZIONE ARRABBIATICA

Axel Heil und Uwe Lindau



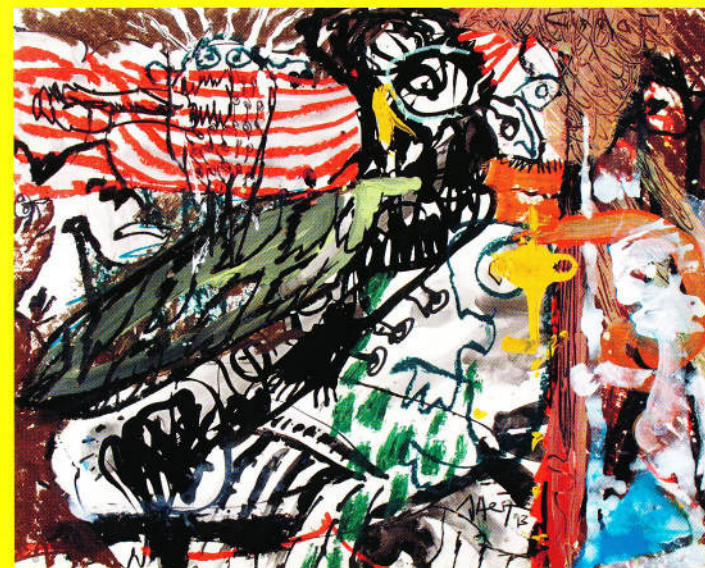
Als Axel Heil und Uwe Lindau sich 1989 erstmals vierhändig ans Werk machten, hätte wohl kaum jemand – und am wenigsten die Künstler selbst – gedacht, dass die spontane Entscheidung der Beginn eines sich über Jahre fortsetzenden künstlerischen Dialogs werden würde. Darum ging es auch nicht. Nicht eine Tradition, nicht der Rückgriff auf ein modernistisches Konzept, sondern das Bild als Herausforderung, Malerei als unmittelbares Handeln standen im Mittelpunkt der Aktion. Eine bevorstehende gemeinsame Ausstellung („Damit es unheimlich glänzt“, Galerie Titus Koch, Schloss Randegg) bot den äußeren Anlass, die gegenseitige Wertschätzung die Basis, sich mit Lust auf den Balanceakt zwischen Eigenem und Fremdem einzulassen. („Jetzt kommt der mit weiß...“) Gerade weil jeder das Werk des anderen gut kannte, war schnell eine Ebene gefunden, die Traum- und Alpträumgestalten kommunizieren zu lassen, die Anspielungen auf die (Kunst-)Geschichte mit brauchbarer Alltagslyrik zu mischen und die mythologischen Helden in grotesken Metamorphosen zu spiegeln.

Dem weiten Spektrum des „Bildmöglichen“, also des vorhandenen formalen und inhaltlichen Repertoires, steht der Moment des Handelns, die Intensität des authentischen Malakts, das Bild als Ereignis gegenüber. An erster Stelle des Prozessverlaufs bestimmt das umgebende Atelier zunächst die Rahmenbedingungen und damit die verwendete Farbpalette, das Ausgangsmaterial. Am Rande wird dabei auch die Frage abgehandelt, inwieweit sich der Künstler von der eigenen Routine entfernen kann, wenn er im eigenen Umfeld unter veränderten Spielregeln antritt. Die Eigendynamik des Bildes führte nicht selten dazu, dass beide gleichzeitig an einem Bild malten. Andere Arbeiten wurden ausgetauscht, der Dialog in Abwesenheit des Gegenübers fortgesetzt oder das Bild zunächst einmal „geparkt“. So gibt es neben spontanen Setzungen auch Werke, die Tage, Wochen, sogar Jahre zwischen den Ateliers hin- und herwanderten, bis sie einstimmig als „fertig“ aus dem Prozess entlassen wurden.

„Combinazione Arrabbiatica“, wie alle – mal in Serie (1993/1997/2004), mal sporadisch – entstandenen Collaborations von Axel Heil und Uwe Lindau heißen, ist nicht nur der Titel einer Werkserie, sondern steht auch synonym für die kollektive Autorschaft wie für selbstverliebte Pinselerotik in

Mischtechnik. Duobilder sind die Ausnahme von der Regel. Zwei Maler, ein Bild – das widerspricht nicht nur der tradierten Vorstellung von Malerei als monologischem Geniestreich, sondern ist auch rein praktisch für viele Betrachter (und Künstler) kaum vorstellbar. So fraglos dem Maler die Freiheit zugestanden wird, im Bild eine eigene Welt zu gestalten, so unmöglich scheint es vielen, dass zwei Welten in einem Bild Platz finden. Collaborations fordern stets aufs Neue Reaktionen auf „Bildzustände“ des Anderen heraus, die jenseits der eigenen Planung liegen, und lassen somit „natürlichen“ Raum für antithetische Prinzipien.

Die Ausstellung „Combinazione Arrabbiatica“ zeigt Duobilder von Axel Heil und Uwe Lindau aus 15 Jahren und eröffnet so ein vielgestaltiges Panorama, in dem Malerei als Resultat von Denken und Handeln, von Agieren und Reagieren lesbar wird. Absurdes, Bezauberndes und Ironisches, Geistesblitz und Hommage, souveräner Wurf und humorvoller Kommentar mischen sich aufs Ungewöhnlichste in dieser Tour de Force des Bildmöglichen.



Combinazione Arrabbiatica, „Owls of Athen“, 1993